

Arader Zeitung

Labela prețului și numărul, conformațiunile și datele de Direcțiune Generală P. T. T. Nr. 75084 din 8 Aprilie 1927.

Bezugpreis: für jeden Sonntag, Mittwoch u. Freitag ganzjährig Lei 400.—, für Amerika 4 Dollar, sonstiges Ausland 700.— für die ärmere Bevölkerung, wöchentlich einmal Sonntag, ganzjährig 200.— Lei.

Schriftleitung und Verwaltung: Arad, Piata Postului (Ecke Fischplatz) Nr. 1. Fernsprecher Nr. 6/30

Inseratenpreise: Der Quadratcentimeter kostet auf jeder Inseratenseite Lei 4 und auf der Textseite Lei 6. „Klebeanzeigen“ das Wort Lei 3, fettgedruckte Wörter werden doppelt berechnet. Einzelnummer Lei 4.—

114. Folge.

Arad, Freitag, den 27. September 1929.

10. Jahrgang.

Erhebliche Steigerung der Heeresausgaben.

Bukarest. Der Ministerrat hat beschlossen, sämtliche Fonds der Armee zur Deckung der Reorganisationskosten zur Verfügung zu stellen. Es wurde weiter die Gehaltserhöhung der aktiven Offiziere bis zum Major sowie die Erhöhung der Pensionen für Offiziere vom Oberleutnant aufwärts beschlossen.

Schlägerei

zwischen Liberalen und Nationalzaranisten.

Bukarest. Die Liberalen wollten in der Großgemeinde Bucioasa (Altreich) eine Versammlung abhalten, wurden aber von den Anhängern der Nationalzaranisten daran verhindert. Es kam zu einer Schlägerei mit 8 Verwundeten. An der Versammlung hat auch der gew. Unterrichtsminister Anghelescu teilgenommen, ohne geprügelt zu werden.

3 Milliarden

in einem Jahr für Automobile.

Bukarest. Das Blatt „Adeverul“ schreibt, daß das Jahr 1928 für die Automobilhändler das beste gewesen sein soll, da im Verlaufe dieses Jahres 12.000 Automobile in Romänien angekauft wurden. Der Kaufpreis dieser Automobile beträgt 3000 Millionen Lei. Adeverul fragt, wer denn die meisten Autokäufer sein mögen? Das Blatt setzt hinzu, daß ein großer Teil der Käufer sich aus Leuten rekrutiert, die sich vom öffentlichen Vermögen bereichern. Aber auch die hohen Eisenbahntaxen u. der unpünktliche Verkehr fördern die Automobilanschaffung u. je teurer die Eisenbahn wird, desto weniger wird sie benutzt.

Neuer Grenzpolizist in Curtici.

Zum Leiter der Grenzpolizei in Curtici wurde der Arader Advokat Dr. Eugen Crasnic ernannt. Es wurde unangenehme Klage geführt über das abstoßende Benehmen der Grenzorgane in Curtici. Man wird zuwarten müssen, ob der neue Grenzchef nicht abstoßend sondern anziehend wirken wird. Advokaten pflegen selten „anziehend“ sondern mehr „ausziehend“ tätig zu sein.

Neuere Raubfälle

im Altreich. Ein Räuber erschossen.

Bukarest. Bei Orhei (Altreich) wurden 2 Geistliche samt Familie von 3 Räubern angehalten und ausgeraubt. Da die Banditen nur 20.000 Lei erbeuteten, drohten sie dem Geistlichen mit dem Erschießen. Inzwischen kam ein Auto gefahren, auf welches die Räuber schossen, um die Insassen zum Stehen zu bringen. Diese hielten auch, doch gingen den Räubern schlecht, da der eine ein Gendarmerteil hielt auch, doch gingen den Räubern niederschlagend, worauf die zwei anderen davonliefen. Der Feldwebel verfolgte sie und verletzte auch den einen Räuber, doch gelang es ihm nicht sie einzuholen. In dem toten Räuber erkannte man einen kurz vorher aus längerer Gefängnishaft entlassenen Verbrecher.

Der Kurier der jugosl. Königin ermordet?

Sofia. Der Hauptmann i. d. Reserve Serbics wurde auf der Reise nach Bukarest in einer jugoslawischen Station ermordet aufgefunden. Der Ermordete führte angeblich ein Schreiben der jugoslawischen Königin an die Königin Witwe Maria mit sich. Das Schreiben soll im Zusammen-

hange mit dem gew. Thronfolger stehen. Bei dem Toten wurde keinerlei Dokument vorgefunden. Serbics soll angeblich ein Vertrauter des gew. Thronfolgers sein. Die Nachricht klingt sehr phantastisch und man wird weitere Nachrichten abwarten müssen.

Reschika vor schweren Ereignissen

Die Steg-Werte sind in jeder Hinsicht abgeglitten. Qualitativ und quantitativ stehen die Erzeugnisse dieses einst europaberühmten Werkes tief unter dem früheren Niveau. Man hat die meisten Fachleute hinausgedrückt, weil sie keine Romänen sind und duldet nun gerade soviel Nichtromänen, die unumgänglich notwendig sind, um den Fortgang des stark verminderten Betriebes zu sichern. Dafür hat man den Werken 24 Direktoren aufgekauft, die mehr an Einkommen und Gehältern beziehen als sämtliche Beamte u. Arbeiter

zusammen. Dieselben Direktoren, die so hohe Gehälter und Nebeneinkommen beziehen, sind den Arbeitern gegenüber unbarmherzig larg, so daß die meisten unter diesen kaum das Leben fristen können. Die Arbeiter verlangen darum eine Lohnaufbesserung. Im ganzen 50%. Nicht einmal diese gewiß bescheidene Forderung wird erfüllt. Die Arbeiter drohen darum mit dem Niederlegen der Arbeit. Die Verhandlungen sind noch im Gange und werden hoffentlich doch zu einem Ergebnis führen.

Die Witwe Jonel Bratianus

gegen den gew. Thronfolger Karl.

Bukarest. Der Schweizer Journalist Wilhelm Martin hat ein Buch über verschiedene Staatsmänner geschrieben. So schildert er auch den verstorbenen Jonel Bratianu, und übt eine scharfe Kritik an seinem Wirken. Besonders sein Verhalten dem gew. Thronfolger Karl gegenüber wird stark gegeißelt. Die Witwe Jonel Bratianus hat nun in einem Bukarester Blatt ihren Mann in Schutz genommen und verteidigt ihn besonders gegen die Anklage des Schweizer Journalisten, daß Bratianu den

Thronfolger aus dem Lande getrieben haben soll. Ein Beweis dafür sei laut Angabe der Witwe Bratianu der Umstand, daß man Karl auch nach dem Tode ihres Mannes nicht zurückläßt nach Romänien. Der gew. Thronfolger sei schlecht erzogen worden, schreibt Witwe Bratianu. Er wäre von einem monarchistischem und antimilitaristischem Geist beherrscht und darum dürfe er nicht auf den Thron gelangen. Interessant ist diese Entgegnung, ob sie aber auf Wahrheit beruht, ist nicht ganz sicher.

Benesch des Betrugers u. der Unterschlagung beschuldigt.

Genf. Der Bevollmächtigte der Ruthenen, Gerovskij, unterbreitete dem Völkerbund eine Denkschrift, in welcher er auf den Schwindel hinweist, welchen die Tschechen den Ruthenen gegenüber begangen haben. Den Ruthenen wurde nämlich die weitgehendste Selbstverwaltung zugesagt, während sie geradezu absolutistisch regiert werden. Zudem werden sie wirtschaftlich so schlecht behandelt, daß das Volk darbt.

In der Denkschrift erhebt Gerovskij die Anklage gegen den Außenminister Benesch, daß er an allem schuld sei. Benesch sei aber nicht bloß als Politiker sondern auch als Privatmann ehrlos, da er sich ein ungeheures Vermögen erworben habe. Allein sein Palais in Prag koste 10 Millionen Tschechokronen (50 Mil.

Lei). Benesch habe große Betrugereien und Diebstähle begangen, die man ihm offen vorgeworfen habe, ohne daß er gegen die Verfasser solcher Zeitungsartikeln die Gerichtsklage angestrengt haben würde. Bei einem Zudergeschäft, an welchem Benesch ein Hauptbeteiligter war, wurde der Staat um 100 Millionen Tschechokronen (500 Mil. Lei) betrogen. Benesch läßt mit Hilfe der bestochenen Presse solche und andere Schandthaten totschweigen oder so umlügen, daß nicht er als der Schuldige erscheint. Gerovskij erhebt aber nicht nur gegen Benesch sondern gegen die gesamte tschechische Regierung dieselben Anklagen. Ja, in Tschechien ist der böhmische Birtel von jeher die nationale Erwerbsmethode gewesen.

Gefeschut und Topolowek erhalten neue Schulgebäude.

Am 27. d. M. wird im Lizitationswege der Bau einer neuen Schule in Topolowek vergeben. Die bezüglichen Bedingungen sind im Temeschwarer Schulrevisorat ersichtlich. Das gleiche geschieht in Gefeschut am 30. d. M. um 11 Uhr vormittags im Gemeindehaufe, wo ebenfalls im Lizitationswege der Bau einer neuen Schule vergeben wird.

Eine Versicherungsgesellschaft

zu 500.000 Lei Schadenersatz verurteilt.

Die Witwe des ehemaligen Metztlegerer Notars Theodor Crainic klagte die Versicherungsgesellschaft Agronomul auf 500.000 Lei weil diese die Zahlung verweigerte. Der verstorbene Notar hatte sich auf diese Summe gegen Unfall versichert gehabt und ist durch einen Sturz gestorben. Der Arader Gerichtshof verurteilte die Versicherungsgesellschaft zur Zahlung. Die Temeschwarer kön. Tafel hat das Urteil gutgeheißen.

Verfälschter Kirchendiebstahl in Neuarad.

Der Meßner bei der Neuarader Kirche Robert Niederkorn beobachtete Tage hindurch einen Mann, der sich verdächtig heilig gebärdete u. lange Zeit in der Kirche vor dem Altar und in den Bänken zubrachte. Als der Mann sich am dritten Tag für einen Augenblick unbewacht glaubte, schlich er auf den Chor. Der Meßner ging ihm aber nach und fand ihn in einer Nische versteckt. Er stellte ihn wegen seines Verhaltens zur Rede und erhielt zur Antwort, daß er Selbstmord begehen wollte. Der Meßner rief die Gendarmerteil herbei, die den Mann in Obhut nahm. Er wollte offensichtlich einen Diebstahl ausführen.

Die Lichtentaler

Gerstendiebe wurden erwischt.

Aus der bessarabischen Gemeinde Lichtental wird uns geschrieben: Bei uns wurde in den letzten Jahren noch immer Getreide gestohlen und besonders auf die Gerste scheint man es scharf gehabt zu haben. Im vergangenen Jahr wurde ein unschuldiger armer Mann verdächtigt und wenn man ihn auch nicht beschuldigen konnte, der Verdacht lastete doch auf ihm. Heuer hat man aber die wirklichen Diebe erwischt. Es sind dies die zwei stolzesten Männer unserer Ansiedlung, die sogar an Wochentagen Krawall, Hüte und Galoschen tragen.

Selbstverständlich versuchen die stolzen Leute alle Kniffe anzuwenden, um sich auszugelichten, jedoch wird die Sache wahrscheinlich nicht ganz glatt gehen. Die Hauptsache ist aber, daß der im vergangenen Jahr unschuldig verdächtige arme Mann rehabilitiert ist und abermals der Beweis erbracht wurde, daß die Diebe nicht immer in den Reihen der ärmeren Klasse zu suchen sind.

Aufgelöste Gemeinderäte. Die Gemeinderäte von Altstankanna, Sigmundhausen, Semlat und Paulisch wurden aufgelöst.

Kurze Nachrichten



An die Perjanowcher Staatschule wurde Georg Rosu aus Saiteny als Lehrer ernannt.

Der Warjascher Konfessionelle Anbergarten hat das Desfentlichte-recht erhalten.

In der Gemeinde Negrit bei Crat-ova wurde bei dem Landwirt Florea Dicuulescu eine Presse gefunden, mittels welcher Tausend-Lei-Banknoten hergestellt wurden.

Der ältere Sohn des ungarischen Reichsberaters, Horthy, der Maschineningenieur ist, hat in Detroit bei den Ford-Werken eine Anstellung bekommen.

An einer Bahnkreuzung bei Szeghalom (Ungarn) stieß die Bzinalbahn mit einem Bauernwagen zusammen. Der Hetzer und der Bauer Michael Solti wurden sofort getötet, der Lokomotivführer wurde schwer verletzt.

Der Krader Witwe Frau Arpad Barjassy hat ein unbekannter Dieb sämtliche Schmuckgegenstände und Silberzeug im Werte von 140.000 Lei geraubt.

Eine ungenannt bleiben wollende Ausländerin hat dem Bab und Au-ort Nauheim 1 Million Dollar (100 Millionen Lei) geschenkt zur Errichtung einer Anstalt zur Erforschung von Herzkrankheiten.

In der Gemeinde Sipota (Bukowi-na) wurden eiliche liberale Führer, die eine Volkversammlung abhalten wollten, von der Menge schwer miß-handelt.

Der nächste Temeschwarer Jahr-markt wird am 26. und 27. September l. J. abgehalten.

Die Leberfabrik Dantel Fullastar Söhne in Großankiniklaus, wird im Laufe dieses Monats in eine Aktiengesellschaft umgewandelt.

In Belgrad wurde der reiche Bau-unternehmer Szaba Stokovitch auf der Gasse ermordet aufgefunden.

Wie aus Budapest telegraphiert wird, wurde in ganz Ungarn eine unerwartet starke Kälteperiode verzeich-net. In Budapest ist das Thermome-ter auf 3 Grade gesunken, vielerorts sank aber das Quecksilber sogar schon bis auf den Nullpunkt.

Der gr. kath. Priester Jankic in der Gemeinde Felsdvizky wurde samt sei-ner Tochter von Räubern erschossen.

In Capua (Italien) haben 8 junge Burschen ihre Großeltern erwidigt, um sie beerben zu können.

In Elone (Südbirol) wurden durch einen Brand 10 Häuser und die ge-samte Ernte vernichtet.

Nächst der Station Baja (Bulgar-rien) mußte der Schnellzug halten, da das Geleise von einem Schwarm Heu-schrecken bedeckt war. Nach stunden-langer Arbeit konnte die Strecke erst frei gemacht werden.

Bei der gegen den inzulischen zum Selbstmörder gewordenen Großankin-ikolauer Monopolbeamten Joh. Patrassan geführten Untersuchung wurde festgestellt, daß der Beamte 300.000 Lei veruntreut hatte.

In Banffhunyad hat der aufge-lste Gemeinderat sich Verfehlungen in der Höhe von 8 Millionen Lei zu Schulden kommen lassen.

Bei einer Oravthaer rumänischen Sparkassa wurde ein Abgang von 8 Millionen Lei festgestellt. Gegen den früheren Direktor der Bank Romulus

Der nächstjährige Staatstostenvoranschlag.

Bukarest. Das halbamtliche Blatt „Dreptatea“ schreibt anlässlich der Vorbereitung des nächstjährigen Staatstostenvoranschlags, daß dieser zum erstenmale nach wissenschaftli-chen Grundsätzen ausgearbeitet wird, daher zu hoffen sei, daß der neue Voranschlag ein klares Bild der Staatstfinanzen geben wird. Die Ein-nahmen und Ausgaben werden ein-gehend geprüft und mit der Wirklich-keit in Einklang gebracht. Was nur der Staatshaushalt mit

der Wissenschaft zu tun haben soll? Die Wissenschaft ist dort am Ende, wo die Einnahmen sich verringern u. die Ausgaben nicht kleiner werden. Nicht Wissenschaft sondern ein stren-ge Sparsystem, unbarmherzige Ver-folgung der Staatsgelber veruntreu-enden oder durch Niederlichkeit Scha-den anrichtenden Beamten, und ähn-liche Maßnahmen können den Kostenvoranschlag mit der Wirklichkeit in Einklang bringen.



Billeder Brief.

Geehrte Schriftleitung!

Mein Sohn war am 18. September 7 Jahre alt. Da er mit Schulbeginn noch nicht 7 Jahre alt war, wurde er wegen 18 Tage Unterschied nicht in die Schule aufgenommen. Ich habe mich noch zeitgerecht an unseren Schuldirektor um Auskunft gewendet und wurde mir gesagt, daß ich ein Gesuch an den Schulinspektor richten soll. Ich habe auch ein Gesuch verfer-tigen lassen, welches mich 300 Lei kostete. Leider wurde die Einschrei-bung meines Kindes nicht bewilligt. Der Schulinspektor soll aber gesagt haben, daß der Knabe, falls Platz sein sollte, doch aufgenommen wird. Bis heute ist es nicht geschehen.

Seit einigen Tagen ist etwas Neu-es ausgetaucht. So wie man hört, macht der Herr Rentschiner Hans Pierre Gesuche für solche um einige Tage zu spät geborene Kinder wie mein Sohn. Diese Kinder sitzen als Selbstschüler in der Bank mit den an-deren Kindern. Für solche Kinder müssen 500 Lei als Tage gezahlt wer-den, angeblich für die Prüfung. Au-ßerdem muß auch noch für das Gesuch eine Tage gezahlt werden. Kinder, die ebenso wie meines laut Buchstaben des Gesetzes nicht eingeschult wer-den könnten und nur mein Kind kann nicht die Schule besuchen und muß ein Jahr verlieren, weil ich als Va-ter arm bin.

Gibt es da keine Abhilfe oder Ausweg?

J. N. in Billeb.

Uns dünkt, daß man in Billeb ent-weder gleiches Recht oder auch gleiches Mißrecht für Alle gelten lassen müßte. Also: wenn Kinder, trotzdem der Buchstabe des Gesetzes anders spricht, aufgenommen werden in die Schule mit Geld, sollten die Kinder armer Eltern unbedingt auch aufge-nommen werden. Auch dann, wenn gewisse Gebühren gezahlt werden müßten. So wie man die Kinder un-bemittelter Eltern vom Schulgeld be-freit, müßten auch in diesem Falle die Tage erlassen werden. Besonders dann, wenn der im Namen Gottes und der Volksgemeinschaft koststret-terlich tätige Ingenieur Pierre sich ins Mittel gelegt hat.

In 6 Tagen erscheint



Im Umfange von 224 Seiten und cca 150 schönen Bildern auf schönem weißem Papier gedruckt. Spannende Erzählungen! Reichhaltiger Inhalt!

Wichtig ist, wo Sie sich Ihre Schulrequisiten für das kommende Schul-jahr beschaffen. Stoffe für Schuluniformen, Clotts für Schärzen, Decken, Strümpfe usw. Modewarenhaus, U ad, gegen- am billigsten nur bei **Strasser,** über der Lutheranschen Kirche.

Kunstdünger,

10% superphosphatig ist lagernd vorhanden und in detail sowie in engros zu haben.

„Mezögazdák“

Handels A.-G. in Arad.

Die zweite Lotterie der Geschädigten (SINISTRATORI)

Nur noch 35 Tage bis zur Ziehung.

Gewinn total Lei 7.000.000

Preis eines ganzen Loses L 1 50. — Zusammengesetzt aus 2 Stück zu je 25 Lei.

Molin wurde ein Haftbefehl ergehen lassen.

Bei Maria (Spanien) ist ein Mo-torboot mit 30 Personen im Meer untergegangen. Keine einzige Per-son konnte gerettet werden.

In einem Chicagoer Nachtlokal sind durch einen Brand 18 Menschen um-gekommen und 78 erlitten Verle-tungen.

In Dresden wurde auf 2 Schloffer die einen Kessel reparierten, aus Ver-geßlichkeit heißer Dampf geleitet, wo-burch die Arbeiter zu Tode verbrüht wurden.

Infolge Lebensmittelknappheit sind in Moskau Eier und Fleisch nur mehr gegen Karten erhältlich. Brot wird schon lange her nur auf Karten aus-gegeben.

Bei Mikolcs hat der Weingarten-besitzer Georg Rabaly 2 junge Leute, die ihn mit einer Spielpistole erschrek-ten wollten, mit einem Revolver nie-dergeschossen.

In Brossen bei Leipzig hat die Frau des Fleischhauers Ernst Hub-ner in einem Irrenmanfall ihren 3 Kindern die Kehle durchschnitten und sodann auf gleiche Weise Selbstmord verübt.

Erhöhung der Geldstrafen bei Übertretungen des Monopol-gesetzes.

Die Monopoldirektion läßt kund-geben, daß die Geldstrafen erhöht wurden und zwar: 4000 Lei nach ei-nem Kilogramm ausländischen Ta-bak, 30 Lei nach jeder ausländischen Zigarette, wenn der Betreffende mehr als 30 Zigaretten bei sich hat, 100 L. nach jeder ausländischen Zigarre bei einem Vorrat von über 10 Zigarren und 1500—2000 Lei nach jedem Kil-ogramm inländischem Tabak. Weiter sind zu zahlen nach einem Spiel ausländischer Karten 1600—5000 Lei, nach einem unangemeldeten Feuerzeug 1000 Lei, nach einem Päckchen ausländischer Rindfleisch 25 Lei und nach jedem Kilogramm Schießpulver 1000 Lei. Die Angeklagten erhalten ein 25%ige Provision von der Strafe und vom Erlös der beschlagnahmten Ware. Neue Amtskanzeln, die eine Ueber-schreitung des Monopolgesetzes selbst entdecken, erhalten sogar die Hälfte als Provision.

Kommunistische Schriften

in Krak beschlagnahmt.

Die Krader Polizei hat ein großes Paket mit kommunistischen Schriften in der Garderobe der Bahnstation ent-deckt. Es werden in dieser Angelegen-heit maßgebend wieder Verhaf-tungen vorgenommen werden.

„Hörst du mit den Kopf“



Amtl. Magyarisierung in Deutschpereg

Vor einigen Monaten berichteten wir über den Kampf des Deutschpereg-Direktors an der Staatsschule gegen die Kindergärtnerin. Der Schuldirektor hatte gegen diese, die eine Rumänin aus Turnsevern ist, die unsinnige Anklage erhoben, daß sie magyrischen Irredentismus betriebe. Die volle Unsinnigkeit dieses Verdachtes ergibt sich am besten aus dem Umstand, daß die Kindergärtnerin überhaupt nicht Ungarisch versteht. Die eingeleitete Untersuchung hat denn auch die Haltlosigkeit der Anklage erwiesen und die Kindergärtnerin wurde in ihre Stelle, von der man sie enthoben hatte, wieder eingesetzt. Die Kindergärtnerin war aber nicht endgültig ernannt sondern provisorisch. Nun hat man sie entlassen und zum Deutschpereg-Kindergarten eine Lehrerin ernannt, die kein Wort Deutsch versteht, und nur die

romantische und ungarische Sprache beherrscht. Die Lehrerin wurde vom Sanktannaer Kindergarten eben deshalb entlassen, weil sie die deutsche Sprache nicht beherrscht. Der bisherige Schuldirektor wurde übersezt. Es wird diesem Haßer alles Deutschen niemand eine Träne nachweinen. Leider haben aber die Deutschpereg keine Aenderung zum Guten zu erwarten, da der neuerannte Schuldirektor ein romanischer Priester und Lehrer ist, der wieder nicht Deutsch sondern Rumänisch und Ungarisch versteht. — Dieses Vorgehen den Deutschpereg Deutschen gegenüber ist ein sprechender Beweis, daß die Schulbehörden die Entnationalisierung zum Zweck haben. Die Pereg Deutschen sollen Rumänen oder Magyaren sein, nur Deutsche dürfen sie keine sein.

Kranke Zustände

bei der Jugoscher Krankenkassa. Bei der Jugoscher Krankenkassa herrschen kranke Zustände. Das Arbeitsministerium sah sich bemüßigt, einen Generalinspektor zur Untersuchung zu entsenden. Sowie berichtet wird, soll der Direktor der Krankenkassa Dr. C. Murariu verschiedene Mißbräuche begangen haben. Von dem Abteilungschef Joan Simu wieder heißt es es, daß er auf Grund falscher Zeugnisse angestellt wurde. In Wirklichkeit hätte er nur eine Gymnasialklasse vollendet. Angeblich. Wer weiß, ob es nicht bloß eine Elementarklasse war?

Eine ganze Familie

irrsinnig geworden. Bukarest. In Tulcea (Altretsch) ist David Petrea samt Frau und 3 Kindern plötzlich irrsinnig geworden. Es wurde festgestellt, daß die Familie von einer Mehlspeise vergiftet wurde. Das Mehl, aus welchem die Speise hergestellt wurde, hatte ein Verwandter tags vorher geschickt.

Sträfliche Nachlässigkeit

der Behörde treibt einen Beamten in den Tod.

Bukarest. Der Czernowitzer Eisenbahnbeamte Cuboltalescu wurde vor 8 Monaten aus Dienstesrückichten vorübergehend nach Bukarest versetzt. Mit seinem Abgang aus Czernowitz wurde ihm die Gehaltszahlung eingestellt, da er in Bukarest bezahlt hätte werden sollen. Trotz wiederholten Bitten wurde ihm das Gehalt nicht angewiesen. Die aus Verb und zwei Kindern bestehende Familie des Beamten, die in Czernowitz zurückgelassen war, stand dem Hungertode nahe. In seiner Verzweiflung vergiftete sich der Beamte u. wurde im hoffnungslosen Zustande ins Krankenhaus gebracht. Generaldirektor Stan Vidrichin scheint den alten Geist bei der Eisenbahn nicht zu brechen imstande sein.

Erleichterungen bei der Weinausfuhr.

Keine ministerielle Erlaubnis mehr nötig.

Die Regierung hat über Antrag der Temesch-Torontaler Landwirtschaftskammer angeordnet, daß die Bewilligung zu Weinausfuhr von der Landwirtschaftskammer erteilt werden kann. Weiter kann auch die erforderliche chemische Analyse in Temeschwar erfolgen und nicht wie bis nun in Bukarest. Langsam werden die verschiedenen, gänzlich unnötigen Hemmungen aufgehoben, die Weinausfuhr zu behindern.

Die niederen Weizenpreise

und der Ministerrat. — Die Nationalbank gewährt Darlehen auf die Ernte.

Bukarest. Der Tiefstand des Weizenpreises verursacht der Regierung schwere Sorgen, da die auf die Steuererläßigkeit der Bauernschaft gestellten Hoffnungen dadurch gänzlich zunichte zu werden drohen. Einstweilen zerbricht sich der Ministerrat den Kopf, ohne sich aber eine Idee entpressen zu können, auf welche Weise dieses Unglück gemildert, das heißt der Weizenpreis erhöht werden könnte.

In der Absicht, die Bauernschaft vor dem Verfaulensmüssen ihres Weizens zu schützen, hat die Regierung die Nationalbank zur Gewährung von Darlehen auf die Ernte beauftragt. Diese ist auch mit den entsprechenden Geldmitteln ausgestattet, um der Bauernschaft Wechselanleihen bieten zu können. Die Nationalbank verlangt jedoch das Giro der Zentrale der Genossenschaften (Federale) und des Verbandes der Genossenschaften. Das heißt soviel, als daß die Banater deutsche Bauernschaft, die in keinerlei Verbindung mit der Bukarester Genossenschaftszentrale steht, sich den Mund abwischen kann. Wir Schwaben sind nur beim Zahlen die Ersten, beim Ausgezahltwerden sind wir die Letzten.

— über die Lokomotive mit Gehör? Laut einer bei uns leider noch etwas amerikanisch klingenden Meldung ist dem Ingenieur H. J. Wensley soeben ein Patent auf eine Lokomotive mit einer Televoz-Vorrichtung erteilt worden. Die Lokomotive reagiert auf gesprochene Kommandos, wie „Vorwärts“, „Halt“, „Zurück“ u. s. w. Die Televoz-Anlage besteht aus einem Telephonapparat mit vielen Spulen, Verstärkern u. Stromrichtern und hat ein weit besseres Gehör für Töne und deren Unterschiebe als das menschliche Ohr. Die derart geleiteten Lokomotiven sollen absolut verlässlich arbeiten, da ein Mißverstehen des Kommandos ausgeschlossen ist. Nicht einmal Schnaps kann den Apparat in Verwirrung bringen, wie dies oft bei unseren Lokomotivführern der Fall ist. — Wie wäre es, wenn man in unserem Lande die Telefonfräulein mit solchen Televoz-Ohren versehen würde? Vielleicht würde man dann schneller und nicht so oft falschen Telefonanschlus bekommen.

— über die wunderbare Organisation der Juden, die sich nun durch die Ereignisse in Palästina zeigt. Im Völkerbund hat sogar der jüdische Neger Libbs Anbary Massaj, welcher angibt ein direkter Nachkomme des jüdischen Königs Salomon zu sein, dagegen protestiert, daß man in Ägypten seine Glaubensgenossen von den Arabern abschlichten läßt... Der jüdische Neger griff in seiner Rede heftig die Christen und insbesondere die englische Regierung an die untätig den Arabern zusehen und sie im Geheimen sogar unterstützen. So stolz die anwesenden Juden auf die heftige Rede des Negers waren, baute es ihnen doch nicht, daß er sich als Nachkomme Salomons und Vertreter der jüdischen Masse ausgab.

— mit welchen Kleidern nun die Araber Damen in die Minoritenkirche gehen werden? Seit Tagen hängt nämlich an der Kirchentür ein Plakat mit der Bitte, die Damen mögen nur mit „stillschen Kleidern“ das Gotteshaus besuchen... Schminke im Gesicht, gefärbte Lippen, Augenbrauen, Haare etc. etc. sowie die bis hoch über die Knie reichenden Röschchen passen nicht in eine Kirche! Nachdem aber ca. 98% der Damen — wohl bemerkt nur der Damen — geschminkt sind und Röschchen bis über die Knie tragen, werden die Leute gezwungen sich separate Kirchenkleider anzuschaffen, die von oben bis unten fest geschlossen sind, oder gehen überhaupt nicht in die Kirche. Ich glaube kaum, daß es soweit kommen wird.

Menschenfresserei in China

London. Wie aus Peking berichtet wird, sind die Bewohner der Provinzen San-Si und Wan-Si in der Mehrheit zu Menschenfressern geworden. In den genannten Provinzen ist seit vier Jahren der Regen gänzlich ausgeblieben, so daß infolge Miskwachs die Bevölkerung hungert. Die furchtbare Not hat die Unmenschlichen moralisch herabgerückt gebracht, daß sie auf einander Jagd machen und sich gegenseitig auffressen.

Keine Separatbewilligung für Traktoren

u. Motor-Dreschmaschinen notwendig.

Das Handelsministerium hat über Vorstellung des Gewerbeinspektorates die vor einigen Wochen ergangene Verordnung bezüglich Separatbewilligung für Traktoren und Benzin-Dreschmaschinen zurückgezogen. In der Zukunft ist bloß eine Betriebsbewilligung (autorizatie de functionare)

beim Gewerbeinspektorat zu beschaffen. Natürlich nur bis auf weiteres, das heißt, bis im Ministerium nicht wieder irgendein Referent von Schikanierungen abblähungen geplagt wird und durch eine neue Verordnung alles umwirft.

Hauswettübung

der Feuerwehr in Neusanntanna.

Am Sonntag veranstaltete die Neusanntannaer Feuerwehr eine Hauswettübung, an welcher die Feuerwehren von Neuarab, Gloanoway, Wilagosch, Zimand, Erdöheg und Pantota teilgenommen haben. Es wurden 4 Preise erteilt und zwar an die Feuerwehr von Neuarab, Pantota, Wilagosch und Erdöheg.

Zugsentgleisung

auf der Temeschwar-Clujpact Strecke.

Montag nachmittags ist in der Station Czerneghaz der aus Temeschwar kommende Personenzug entgleist, indem 2 Waggons beim Wechsel in eine andere Schiene sprangen. Die Reisenden hatten eine 6 stündige Verspätung mitzumachen, nachdem man aber das Verspäten von dem alten Marterzügen bereits gewohnt ist, hat kein einziger der Mitfahrenden die Gebuld verloren.

Pferdediebstahl in Königsdorf.

Dem Königsdorfer Landwirten Franz Lambrecht wurden 4 Pferde gestohlen. Es ist als sicher anzunehmen, daß die selben Gauner, die vor Monaten einem Blumenthaler Landwirten 2 Pferde stahlen, am Werke waren. Es ist sonderbar, daß der Knecht, der im Stalle schlief, nicht aufwachte. Die Gendarmen hat wohl die Untersuchung eingeleitet, doch ist wenig Hoffnung darauf, daß man die Diebe ertwischt.

Abg. Hedrich

im Obersten Rat der Genossenschaften.

Bukarest. Die Entsendeten der Komitate des ganzen Landes wählten 9 Mitglieder in den Obersten Rat der Genossenschaften. Als Vertreter des Gesamtdeutschtums wurde der sächsische Abgeordnete Dr. Hans Hedrich gewählt.

Central-Kino. spielt Protikon.	Elit-Kino spielt Räuber von Stambul.
--	--



Walter'sche Ader schleife

Original Kutteruf

das Ideal des Landwirts,

weil sie die beste, einfachste, vielseitigste, vollkommenste und billigste

Ader schleife

ist und zugleich das unentbehrlichste, vorzüglich arbeitende, bestbewährte Gerät zur Pflege von Wiesen und Weiden.

Die eine Hobelwirkung gleichende Arbeitweise der Ader schleife „Original Kutteruf“ vorzuziehen in bisher nicht annähernd erreichter Weise das Unkraut.

Sie schneidet die Erde in zwei Teile und erzeugt hierdurch das sogenannte Erdbett, wodurch die Koppligkeit des Bodens unterbrochen, die feinen Haardrüsen abgetötet werden, so daß die kostbare Winterfruchtbarkeit bestmöglichst an den Acker gebunden bleibt. Die oberhalb des Erdbetts befindliche feine Ackerkrume, genannt das Saatbett, gewährleistet bestmögliche Entwicklung der Bodenkeimlinge und gleichmäßige Einbringung der Saat, wodurch wieder ein gleichmäßiges Auflaufen und gutes Wachsen der Frucht erreicht wird.

Weiß & Götter, Maschinen Niederlage

Temeswar, Pöstele, Herrengass 1a.

Verlässlicher Wetter-Apparat erfunden.

Wie aus Budapest berichtet wird, hat der Professor am Völketechnikum Emmerich Szarvassy einen Apparat zur genauen Vorhersage des Wetters erfunden. Und zwar soll der Apparat sogar die Entfernung des Wetters anzeigen. Die bisherigen Proben haben ergeben, daß durch den Apparat mit 97% Sicherheit festgestellt werden kann, wie sich das Wetter innerhalb der nächsten 8 Stunden gestalten wird.

Vom Lastzug geräberter Eisenbahner.

Der Eisenbahnbeamte Joh. Dautz fuhr nachts mit dem Eisenbahnabzug von Temeschwar gegen Lugosch. Nächt der Station Veliny wurde er von einem Lastzug überfahren und auf der Stelle getötet. Es ist unerklärlich, wieso der Unglückliche den Zug nicht kommen hörte und nicht rechtzeitig absprang.

Uebersetzungen

und Ernennungen von Rath. Priestern.

Bischof Bacha hat die Pfarrer Othmar Gehl von Kleinjetscha nach Segenthan, Ferdinand Lobmayer von Paulin nach Ferdinandsberg, die Kaplane Ludwig Parby von Ferdinandsberg an die Temeschwar-Fabrik Pfarrer, Johann Bachmann von Lippa an die Temeschwar-Josefstädter Pfarrer, Julius Burian von Deutschantpeter als Religionsprofessor nach Arad überseht. Ernann wurden: Der Arader Religionsprofessor Josef Gläner zum Pfarrer nach Bakowa, Kaplan Rudolf Lichtenberg von Temeschwar zum Pfarrer nach Haulit, die Neupfarrer Franz Singer als Kaplan nach Lippa und Stefan Magdas zum Kaplan nach Deutschantpeter. Der Segenthauser Dechantpfarrer Johann Hügel und der Bakowaer Pfarrer Johann Zell wurden in den Ruhestand versetzt.

Für die Schulsaison!!

Schulhefte, Schulaschen, Kompaß, Musikalien
am billigsten bei der Fa.
FRANZ SANDOR, ARAD,
Bulev. Regina Maria 10.

Kirchenbau in Bethausen.

Die Gemeinde Bethausen, erst im Jahre 1882 von Deutschen besiedelt, war nicht imstande, sich bis heute eine Kirche zu bauen. Nun regt sich aber der Wunsch in der Bevölkerung, so arm sie auch ist, eine Kirche zu errichten. Der Kirchenrat hat auch den Beschluß gefaßt, ans Werk zu gehen. Ungefähr 80.000 Lei sind beisammen, viel zu wenig, um mit dem Bau eines auch noch so bescheidenen Kirchleins zu beginnen. Man beabsichtigt aber die Komitatsbehörde um einen Beitrag anzugehen und sollen auch Beträge als Kirchensteuer eingehoben werden, um es möglich zu machen, daß die Gemeinde im Jahre 1932, zur Wende ihres 50-jährigen Bestandes bereits ihr eigenes Gotteshaus habe.

Zahlreiche Minderheitslehrer in Jugoslawien entlassen

Belgrad. Das Unterrichtsministerium hat 100 Staatslehrer entlassen. In der Batschka allein wurden 76 Lehrer entlassen. Von diesen sind fast alle Deutsche oder Magyaren. Die Betroffenen sind darum in einer furchtbaren Lage, da in Jugoslawien keine Privatschulen errichtet werden dürfen, an welchen die aus dem Staatsdienst entlassenen Lehrer unterrichten könnten. — Jugoslawien will die Minderheiten kulturell gänzlich entrechten, damit sie auf daselbe Niveau heruntersinken, auf welchem die Serben in Altserbien stehen.

*) Dr. Kupfer, Frauenarzt, ist von seiner Reise heimgekehrt und ordiniert nun täglich in Arad, Bul. Carol 36 (Grzsebet-Körut).

Stizze aus dem Banater Leben.

Den Peter Dosar, Landwirt in Großjetscha.

(Fortsetzung und Schluß.)
Die Beamten standen ihr einen Augenblick schweigend gegenüber.
„Gnädige Frau sind die Tochter und Erbin des verstorbenen, sechs- undneunzig Joch Ackerfeld nebst mehreren Häuser und Wirtschaftsgebäuden und 4 Joch Weingarten besitzenden reichen Landmannes Mas Stizze in Es — nicht wahr?“ fragte endlich einer von ihnen zögernd.

„Ja.“
„Und sind seit sieben Jahren mit dem vermögenslosen Diurnisten Herrn v. B. — verheiratet?“
Wieder ein einfaches, erstauntes „Ja.“

„Gnädige Frau haben Schulden?“
Lent lachte auf. „Welch' ein neues unerhörtes Mißverständnis!
„Schulden? Ich bin ja eine reiche Bauernstochter!“
Die drei Herren sahen sich einander an.

„Haben Sie nicht oft Papiere unterschrieben — Papiere, die Ihnen vielleicht irgend jemand vorlegte?“
fragte der älteste Beamte von ihnen langsam.

„Nie andere, als die mein Mann mir brachte und auf welchen meine Unterschrift nötig war“, antwortete Lent unbefangen.

„Wozu nötig?“
„Das weiß ich nicht. Ich verstehe nichts von Geschäften, ich bin ja eine Frau; mein Mann besorgt alles für mich, er verwaltet mein Vermögen.“
Die Beamten schlugen die Hände zusammen.

„Und Sie tun Alles, was ihr Gatte wünscht, ohne zu fragen?“

„Das ist doch natürlich“, sagte das junge Weib verlegt, fast zornig und darüber vergessend, zu wem sie sprach, „die Frau schwört b. Maime vor dem Altar Gehorsam — wissen Sie das nicht? Er ist ihr Herr, sie hat sich seiner größeren Einsicht in Demut unterzuordnen, sich von ihm leiten zu lassen; glauben Sie, daß ich meine Willkür nicht kenne?“

Der kindliche Eifer rötete ihre Wangen, ihre Augen strahlten; sie war wunderbar schön.

Abermals standen die Beamten einige Augenblicke schweigend da.
War dies eine Komödie? Nein: so täuschend konnte die Unschuld selbst von der größten Schauspielerin nicht dargestellt werden!

„Ich denke, wir suchen Herrn v. B. auf, daß hier indessen nichts wegkommen wird, das sehen Sie ja!“ bemerkte einer der Herren zu den anderen.

Diese nickten und alle wandten sich zum gehen.

Lent hatte den Namen ihres Gatten vernommen.

„Sie wollen zu meinem Manne, nehmen Sie mich mit!“ rief sie von plötzlicher Angst erfaßt.

„Wo ist er?“
„Im Klub.“

„Es wäre besser, Sie blieben hier“, äußerte zögernd einer der Herren.

„Nein“, sagte sie mit plötzlich erwachter, unerwarteter Energie.

Man erhob keine Einwendungen. Von einer Kammerfrau in einen Mantel eingehüllt, bestieg die junge Frau einen rasch herbeigerufenen Wagen. Einer der Beamten nahm neben ihr Platz, die beiden anderen

blieben nach einer kurzen Besprechung in der Wohnung zurück.

Vor dem Klub angelangt, gab der Portier die Auskunft, Herr v. B. sei einen Augenblick hier gewesen, aber dann wieder fortgegangen, er sagte auch wohin: es war der Name eines bekannten Restaurants, — F. S.

„Dabon wußte ich nichts, er muß sich erst später dazu entschlossen haben“, bemerkte die junge Frau, „fahren wir hin!“

„Ich will Sie doch lieber wieder nach Hause bringen und den Herrn Gemahl allein auffuchen.“

„Nein ich muß mit!“

Wieder war es ein so energischer Ton, wie man ihn der kindlichen Frau nie zugemutet hätte.

Freilich, daß es die Angst, die dunkle Sorge um den geliebten Mann war, der er entsprang, das hörte man deutlich heraus!

Der Beamte befand sich in peinlicher Verlegenheit. Er wußte nicht wie, konnte sich täuschen, und diese kleine, schwache Frau war im Augenblick stärker als er, so daß er sie nicht abhalten konnte.

Man fuhr zum Restaurant. Lent war nicht zu bewegen, im Wagen zu bleiben.

„Wo ist Herr v. B. —?“ fragte sie den ersten ihr in den Weg kommenden Kellner, ehe der sie begleitende Herr noch Zeit fand, die Lippen zu öffnen.

Der Kellner, ohne die beiden genau zu betrachten, wies nach einer Tür. Lent öffnete sie hastig.

Gläserklingel und wüstes Getübel tönten ihr entgegen. Von Schreck, konnte sie im Momente nicht gleich wahrnehmen, was in dem Gemache vorgeht. Alles verschwamm ihr vor den Augen. Dautlos, zitternd und marmorbleich lehnte sie am Türpfosten. Herr v. B. stürzte auf sie zu.

„Bist du wahnsinnig — was führt dich in dieses Lokal!“ Dann in gebieterischem Tone schrie er sie an: „Ich werde dir Alles erklären, nur fort von hier!“

Allein damit ging es nicht so leicht. Sie hatte — die Arme — genug gesehen, das arme Kind! Ein lebloser Körper sank dem Gatten in die Arme, als er ihre Hände von dem Türpfosten löste, an den sie sich geklammert hatten.

Man brachte sie in ein anderes Zimmer, suchte sie in jeder Weise, unter Beihilfe v. Ärzten, ins Leben zurück zu rufen. Allein es war vergeblich — ein Herzschlag hatte sie getötet.

Es ist besser für sie als wenn sie lebte! Ihr Mann hat ihr ganzes Vermögen durchgebracht und sie noch Schulden machen lassen, ohne daß sie es ahnte, sagten die Leute.

Herr v. B. blieb selbstverständlich unbehelligt, da alle Schuldverschreibungen auf den Namen seiner verstorbenen Gattin lauteten und der Beweis von Vertrauensmißbrauch um so weniger hätte hergestellt werden können, als eben in seiner Gattin der einzige Zeuge dafür aus dem Leben geschieden ist. Er hielt es jedoch für geraten, seinen Stab nach anderen, ferneren Gegenden zu setzen; vielleicht fand der „schöne, lebenswürdige Diurnist“ dort eine zweite reiche Bauernstochter.

(Ende.)

Die deutsche Parlamentspartei verlangt deutsche Komitate.

Bukarest. Im Namen der deutschen Parlamentspartei hat Dr. Hans Otto Roth beim Ministerpräsidenten vorgeprochen und legte ihm die Wünsche des Deutschtums hinsichtlich Neuorganisation der Komitate vor. Dr. Roth brachte den Wunsch zum Ausdruck, daß die deutschen Siedlungen soweit als möglich in einheitliche Komitate zusammengefaßt werden mögen, um dem Deutschtum einen entsprechenden Einfluß auf die Verwaltung zu ermöglichen. Der Ministerpräsident versprach, was sämtliche Ministerpräsidenten aller Zeiten zu tun pflegen, die Angelegenheit zu überprüfen.

Einem Marienfelder

Weinhändler wurde im Komloscher Zug ein Stiefel und das Geld gestohlen.

Samstag wollte unser Marienfelder Landmann Michael Birg nach Bersamusch fahren, um ein Weingeschäft abzuwickeln. In der Eisenbahn fühlte er, daß der eine Stiefel seine Ferse aufgerieben hat, zog denselben aus, und legte sich schlafen. Mittlerweile passierte der Zug Banat-Komlosch u. gelangte nach Dobrin, wo Birg übersteigen mußte. Zu seinem nicht geringen Staunen merkte er daß sein Stiefel fehlt. Ein Komloscher hatte sich wahrscheinlich damit aus dem Staube gemacht!

Es folgte ein Suchen. In der Station wurde ein Protokoll aufgenommen und Birg tröstete sich damit, daß er noch Geld bei sich hat, um sich ein Paar Schuhe zu kaufen. Groß war seine Ueberraschung, als er feststellte, daß ihm auch seine Brieftasche mit 1500 Lei gestohlen wurde und er nun ohne Geld und ohne Stiefel bloßfüßig auf der Dobriner Station stand. Glücklicherweise traf Birg den Dobriner Kaufmann Anton Lind, der ihm 500 Lei borgte, so daß er sich ein Paar Schuhe kaufen und da der Zug unterdessen schon abgefahren war, nach Bersamusch zu Fuß gehen konnte, um sein Weingeschäft abzuwickeln.

Die Reisenden auf der Komloscher Bahn können sich diesen Fall zur Warnung nehmen und die Marienfelder tun gut, wenn sie ihre Stiefeln samt Socken vor dem Schlafengehen im Eisenbahnzug unter den Kopf legen.

6 Schüler — 8 Professoren.

Zur Schilderung des liberalen Schulwesens erklärte Unterrichtsminister Cofacescu, daß er bei seinem Amtsantritt Schulen vorgefunden hat, in denen sechs Schüler von acht Professoren unterrichtet wurden!

Noch eigenartiger sei der Fall einer Schule in Mof (Mtenika), die errichtet wurde, weil die Tochter des liberalen Präfekten, die die Universtität absolviert hatte, Professorin in ihrem Städtchen sein wollte. Ihrem Wunsch wurde entsprochen und eine Schule eröffnet, die kaum von einigen Schülern besucht wurde. Hingegen wurden soundsovielte deutsche Schulstellen einfach gesperrt und das nannte der liberale Arzt und Unterrichtsminister Dr. med. Anghelescu eine gesunde Schulpolitik.

Das „Gesunde“ ist selbstverständlich nur darin zu verstehen, daß er seinen Protektionskindern zu Lasten des Landes fette Professoren-Stellen beschaffte.

Während einer Reise

zweimal ausgeraubt.
Aus Jassy wird gemeldet: Der Kaufmann Jon Basse kam mittels Wagens von Comarnic nach Jassy. Unterwegs fiel er einer räuberischen Zigeunerbande in die Arme, die ihn so vollständig ausplünderte, daß er ohne Geld zu Fuße gegen Jassy marschieren mußte. Später fielen noch einmal Räuber über ihn her. Das waren aber schon keine Zigeuner mehr. Die machten gründlichere Arbeit. Sie zogen dem ausgeraubten Basse die Kleider vom Leibe und ließen ihm nur ein Hemd, in dessen Dürftigkeit gebillt der zweimal ausgeraubte in Jassy anlangte.

Die Einhebung

von Motor-Balschisch

Die Bersamuscher Industriellen und Gewerbetreibenden erhielten unlängst die Bestätigung, selbstverständlich in romanischer Sprache, daß ein Inspektor ihre Maschinen und Motore besichtigen wird. Jeder habe 3 Stizzen über seinen Motor oder Maschine anfertigen zu lassen und zwar von einem Ingenieur. Außerdem sind 300 Lei beim Steueramt an Lage einzuzahlen. Das Bestere ist wohl das Wichtigste. Der Balschisch ist das Um und Auf jedweder administrativen Tätigkeit bei uns. Damit außer des Balschischzwanges die Leute aber auch noch gehörig geärgert und ihnen noch weiter Spesen verursacht werden

sollen, zwingt man sie sich Stizzen ihrer Maschinen durch Ingenieure anfertigen zu lassen. Es ist dies eine unsinnige Schikanerlei, da wohl auch eventuell der Eigentümer selbst eine Stizze anfertigen könnte. Warum muß gerade ein Ingenieur bezahlt werden? Und von wo nimmt man die vielen Ingenieure her, die innerhalb etlicher Tage weiß Gott wieviel Stizzen anfertigen sollen?

Verlobung. Frä. Helene Borta, Tochter des pens. Schuldirektors Mols Borta in Santandres verlobte sich mit dem Geologen bei der Antnaer Bergdirektion Dr. Hans Humml.

Arbeiter-Demonstration

in Kischinew. Gewehrsalve ohne Wundete.

Kischinew. Sonntag vormittags versammelten sich ungefähr 300 Arbeiter und veranstalteten einen Umzug im Mittelpunkt der Stadt. Die Polizei forderte die Menge wiederholt zum Auseinandergehen auf, doch fruchtlos. Der Kommandant der Polizei ließ hierauf einige Salven abgeben, jedoch in die Luft. Ein Teil der Arbeiter entfernte sich sodann, die übrigen wurden auseinander getrieben, auch wurden 40 Arbeiter verhaftet. Wie man sieht, können Arbeiterdemonstrationen auch ohne Blutvergießen ausgehen.

Tödlicher Autounfall

in Temeschwar. Der Chauffeur tot, zwei Schüler schwer verletzt.

In Temeschwar fuhren 2 Gymnasialisten mit dem Chauffeur Alexander Simon spazieren. Der eine Gymnasialist, Emmerich Wammheim, wollte selbst lenken und schaltete bald die höchste Geschwindigkeit ein. Beim Ausweichen vor einem Bauernwagen geriet das Auto an den Rand des Straßengrabens. Der Chauffeur rief hierauf das Steuerrohr herum, der Wagen kam aber ins Stürzen, überschlug sich und fiel auf den Chauffeur, der sofort tot war. Die beiden Schüler erlitten mehrere Knochenbrüche.

Ein Dienstmädchen stiehlt

500.000 Lei

In Keszeg hat das bei der Postmeisterin bedienstete 15-jährige Mädchen Julia Lunga am Dienstag mittags, als die Postmeisterin die Kassa schlüsselt am Schreibtisch vergaß, die Kassa geöffnet und entnahm ein Paket mit 500.000 Lei. Der Diebstahl wurde bald entdeckt. Der Verdacht fiel sofort auf das Mädchen, weil es eine Zeitlang in der Kasse mit dem Aussehen beschäftigt war. Nach kurzem Leugnen gestand sie den Diebstahl und zeigte auch die Stelle, wo sie das Geld versteckt hatte. Das Mädchen wurde der Staatsanwaltschaft in Arad überstellt.

Verkaufsverbot auf Blindsteine.

Die Besitzer von Taschenfeuerzeugen werden in eine unangenehme Lage geraten, da sie keine Feuerzeuge zu kaufen bekommen. Angeblich ist der Verkauf von Feuerzeugen verboten worden. Wie es scheint, sollen die Schweden sich dies zur Bedingung gemacht haben, um den Blindhölzchen-Verbrauch zu steigern. Diese Maßnahme wäre eine große Ungerechtigkeit den Eigentümern von Feuerzeugen gegenüber, die sich doch gegen Erlangung von 200 Lei eine Art Betriebsbewilligung für ihre Feuerzeuge lösen mußten.

Zusammenreibung

der Hausindustrie-Betriebe. Auf Grund einer Verordnung des Handelsministeriums wurden die Araber Hausindustrie-Betriebe in einen Ausweis aufgenommen. Wozu das Ministerium diesen Ausweis benötigt, ist unbekannt.

*) Das Neueste! Große Posten Geld für alle Arten Kleider zu außerordentlich billigen Preisen angelangt bei der allseits bekannten Schnittwarenfirma „Zur weißen Taube“ Baumwollener und Woll-, Temeschwar-Fabrik, Andraffy-Strasse 24.

Welt-Radio-Programm.

- Freitag
- 20 Wien. Konzertabend
 - 18.15 Berlin. Technische Vorträge.
 - 16.20 Budapest. Märchenstunde.
- Samstag
- 20.15 Wien. „Advokat Patzelt“, Komödie in vier Aufzügen.
 - 18.50 Berlin. Sportausstellung in Magdeburg.
 - 18.45 Budapest. Vorträge.
 - 20 Bukarest. „Fräulein Julia“, Drama von Sandberg.

Die vom Holstenhof.

Roman von Geri Rothberg.

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

20. Fortsetzung.

„Ist da — irgendwelche Aussicht dafür vorhanden?“ fragte er leise. „Ich wüßte nicht. Doch würde mir Veanthe von Wilschach das wohl auch erst ganz zuletzt anvertrauen. Ob die junge Dame bereits ihr Herz verschenkt hat, weiß ich wirklich nicht. Sie waren im Winter sehr oft hier bei uns und haben verschiedene Nachbarn kennengelernt. Daß da etwas sein könnte, glaube ich aber nicht.“

Ganz ruhig, nur so fremd, so weit hatte Klaus Holstens Stimme geklungen. Christ grüßte dem seltsamen Tonfall eine Weile nach, doch dann war er über den Inhalt dieser Worte viel zu seltsam, um nicht seine eigenen Gedanken und Wünsche in den Vordergrund zu schieben.

Sie waren dabei angekommen, und Klaus Holsten gab im Wirtschaftsbau noch einige Anweisungen für morgen früh. Christ wartete auf ihn. Dann gingen die Brüder zusammen die Tufen des alten Herrenhauses hinauf. In der Halle trennten sie sich.

Auf Wiedersehen beim Abendbrot! Klaus hatte es ruhig und freundlich gesagt.

Als er die Tür seines Zimmers geschlossen hatte, sank er müde in einen Sessel. Er stützte die behagliche Stütze in beide Hände und sah so lange Zeit. Es war ganz dunkel im Zimmer, und nur der Schein des Kaminschmieds flackerte ab und zu über sein dichtes blondes Haar.

Klaus Holsten schobte auf. Er lehnte sich im Sessel zurück, sah sich um in dem dunklen Zimmer. Wie traulich war es doch hier. Wie oft hatte er es sich ausgemalt in ibrichen Träumen. Wie es sein würde, wenn er hier in dem dunklen Zimmer nach vollbrachtem Tagewerk saß. Veanthe auf seinen Knien, während der flackernde Feuerschein ihr Goldhaar küssen, das süße Geschöpf in seinen Armen durfte er küssen!

Klaus sprang auf. Mit großen Schritten durchmaß er das Zimmer. Nun war der Zeitpunkt ja da, nun mußten die Würfel fallen. Ob Veanthes Mann Christ hieß, oder ob er irgendeinen anderen Namen trug, für ihn würde es immer das selbe bleiben. Sein Leben würde zerstört sein in dem Moment, wo er wußte, daß Veanthe einem anderen Manne gehörte.

Eine Stunde später sah er seinen Angehörigen ruhig bei Tisch gegenüber. Das weiße Damasttuch, das alle Silber, der Fruchtkorb von kunstvoll getriebener Arbeit, all das war ein Anblick, der den drei Kindern der Holstenhofs lieb und vertraut war.

Helgas Augen hingen einmal ganz erkaunt an Klaus; es war ihr plötzlich, als sehe sie das Gesicht des Bruders heute zum ersten Male richtig. Und Helga fragte sich:

„Ist denn das so ganz ausgeschlossen, daß Veanthe Klaus liebt?“

Ihre Augen ruhten auf dem sympathischen Gesicht, den blüheren, blauen Augen, dem markigen Kinn. Ein Mann, ein echter, kerniger Mann. Warum sollte Veanthe ihn nicht lieben können?

Die Stimme der Mutter rief sie aus ihren Gedanken.

„Es ist so schön heute Abend, und ich bin sehr glücklich, daß wir wieder einmal alle beisammen sind“, sagte Frau Holsten. „Christ, ich möchte dich wohl gern einmal wieder spielen und singen hören. Jetzt darfst du es ja.“

„Natürlich, Mütterchen.“

Bereitwillig sprang Christ auf, ging an den Flügel und legte die Decke zurück.

„Was soll es sein Mütterchen?“

Frau Holsten dachte eine Weile nach.

„Bitte, Christ den Wanderer!“

Mit dem da hatte er den Kam f aufnehmen wollen? Mit dem, dem die Natur alles beschert hatte, was einer Frau gefallen mußte?

„Mein gnädiges Fräulein, ich freue mich unsagbar, Sie wiederzusehen.“ Christ Holsten hielt die kleine Hand und blickte entzückt in das garte Mädchen Gesicht.

Veanthe lachte. Es war ein allerliebste, verlegenes Lachen.

„Ich — freue mich doch auch. Nun kann ich Ihnen wenigstens persönlich für Ihr herrliches Geschenk danken. Ich dürfte es eigentlich nicht annehmen es war ja viel zu kostbar für mich.“

Christ küßte die schmale Hand.

„Für Sie ist das kostbarste nicht kostbar genug“, sagte er. Es kam ihm von Herzen; doch Veanthe senkte den blonden Kopf vor seinen Worten.

In ihm stürzten Liebe und Leidenschaft; doch er sagte sich, daß er das garte Geschöpf nicht mit einem Ausbruch dieser Liebe und Leidenschaft erschrecken durfte. Zudem fühlte er sich eingekengt und unfrei im Kreise der Gäste.

Klaus Holsten stand allein am Fenster und blickte ins Zimmer. Er sah, wie Veanthe den blonden Kopf tief senkte. Sein Herz tat einen tiefen, dumpfen Schlag. Dann biß er fest die Zähne zusammen und richtete sich hoch auf.

Frau Forstrat Renking sagte zu ihrer Freundin:

„Es ist schade, daß der ältere Holsten stets so düster und verschlossen ist. Sein Bruder ist doch ganz anders. Ein flotter Gesellschafter ein schöner, lustiger Mensch. Man muß ihm gut sein. Merkwürdigerweise gefällt mir trotzdem Klaus besser. Er gehört zu den Männern, die ungewollt Macht über eine Frau gewinnen können.“

Frau Ahrens nickte, und sagte:

„Genau so geht es mir. Wegen mir hätte der ältere Holsten unsere Irene längst holen können. Wir hätten sie ihm herzlich gern gegeben.“

Die alte Dame seufzte. Sie wußte ja am besten, daß ihr braunhaariges Mädel sich nach Klaus Holsten die Augen ausschaute.

Klaus hatte keine Ahnung, daß er das Ziel so manchen Augenpaars war. Für ihn gab es nur diese blauen Augen, die jetzt groß und schimmernd zu Christ aufgeschlagen waren. Mit grausamer Selbstermarterung stellte er fest, daß Veanthe und Christ wunderbar zueinander paßten.

Eine schmale Hand legte sich auf seinen Arm.

Johanna von Wilschach.

Etwas, dem er in diesem Augenblick keinen Namen zu geben wußte, zog ihn zu dem ernsten, schlanken Mädchen, um dessen Mund ein tiefer Leidenszug lag. Langsam und plaudernd schritt er mit Johanna auf und ab.

Christ's Augen folgten dem Paar. Ein Gedanke kam ihm. Er gab ihm impulsiv Ausdruck.

„Sehen Sie doch, Fräulein Veanthe Ihr Fräulein Schwester und mein Bruder geben doch wirklich ein schönes Paar ab.“

Veanthes blaue Augen bekamen einen erschrockenen Ausdruck. In der Brust fühlte sie einen wütenden Schmerz.

„Nein, nein!“

Hastig kamen diese zwei Worte über ihre Lippen.

In Christ's Augen glomm wilde Leidenschaft empor. Er erfaßte ihre Hand.

„Warum möchten Sie es nicht?“ fragte er, und in seinem Innern stürmte es.

Sie rang nach Worten; endlich sagte sie leise:

„Ich — Johanna darf nicht betrauten. Was soll aus mir werden?“

Er atmete sichtlich erleichtert auf. „Ach so, deswegen“, sagte er lächelnd.

(Fortsetzung folgt.)



Er hat ihn verdient.

Der berüchtigte Staatsminister Brühl, der sich auf Kosten des armen sächsischen Volkes gewissenlos bereichert hatte, fuhr einmal durch ein kleines sächsisches Städtchen. Witten auf dem Markte sprang ein Riemen an seinem Wagen, und der Herr Minister war genötigt, auszusteigen. Der Bürgermeister mußte wohl oder übel sogleich herbeileiten und den gesprungenen Riemen durch einen tüchtigen Strick ersetzen. „Was kostet dieser Strick?“ fragte gnädig der Minister. „Ach“, erwiderte der Bürgermeister demütig. „Euer Erzellenz haben um unser Land wohl mehr als einen Strick verdient.“

Amstschimmliches.

An der Kirche eines erzgebirgischen Städtchens hing eine Warnungstafel: „Bettelankommen verboten“. Die Tafel war aber schon so verwittert, daß die Gemeinde beschloß, sie erneuern zu lassen. Einen Tag nach Einlieferung der Tafel war die Mauer bereits mit allerlei Neklamen und Anzeigen vollgeklebt, was den Bürgermeister veranlaßte, noch einen Zusatz auf der Tafel anbringen zu lassen. Jetzt prangt sie an der Mauer mit folgender Inschrift: „Bettelankommen verboten, auch wenn diese Tafel nicht da ist!“

Rechenaufgabe.

Wenn deine Mutter sechs Kinder hat und nur fünf Äpfel, was würde sie dann machen? — Kompott, Herr Lehrer!

Die moderne Hausfrau.

Es ist wirklich eine Schande, sagte die junge Frau, als sie ihrem Manne einen Knopf an den Überzieher nähte, wie nachlässig der Schneider gearbeitet hat. Diesen Knopf hier nähe ich nun schon zum fünften Male an!

Feuchte Wände
können nur mit
Fenollack
kaltflüssiges Isoliermaterial sicher trocken-gelegt werden. — Erzeugt:
Groß, Timisoara.

Geldkurse. (Arad)

1 Dollar hat einen Wert von Lei	168.30
1 ungarischer Pengö	29.43
1 österreich. Schilling	23.78
1 Schweizer Frank	32.47
1 Dinar	2.96
1 Rentenmark	40.15
1 Pfund Sterling	817.—
1 französischer Frank	6.65
1 Sokol	4.99
1 Lira	8.83

Marktberichte.

Araber Getreidepreise.

Weizen pro 100 Kgr. Lei	520
Hafers	330
Gerste	360
Mais	460
Neu-Mais	340

Temeschwarer Getreidepreise.

Weizen pro 100 Kgr. Lei	510
Hafers	320
Mais	340

Wiener Getreidemarkt.

Weizen pro Meterzentner Lei	830
Roggen	640

Wiener Schweinemarkt.

Fleischschweins pro kg. Lebend. Lei	62
Fetttschweine	53

Wiener Rindermarkt.

Ochsen pro kg. Lebend. Lei	39
Stiere	35
Kühe	33
Beinblech	24

Verantwortlicher Schriftsteller: **M. L. Witt.**

Großer Herbstmarkt an Damenhüten!

Die allermodernsten und allerbilligsten Formen zu unerhört billigen Preisen. Commtappen von Lei 75 an zu haben. Besuchen Sie die

Rutfabrik-Niederlage
Simeon Klein, Arad,
Str. Eminescu 3 auf.

Wein- u. Schnapsfässer

Bottiche, neu und gebraucht, fleisch- und Krautfässer in jeder Größe. Reparaturen werden zu mäßigen Preisen bewerkstelligt.

Ludwig Wagner,
Fassbinder, Rouarad, Hauptg. 211

Deutsches Volksliederbuch

mit 120 schönen Liedern zu beziehen zum Preise von Lei 25 (mit Post Lei 30)

von der Buchhandlung der „Arader Zeitung“, Arad, Ede Fischplatz.

Bei Mindestbestellung von 10 Stück für eine Kameradschaft, werden selbe mit nur Lei 200 per Nachnahme versandt.

Geschäftshaus

in Mediasch! In Mediasch, einer im Aufschwung befindlichen Fabrikstadt, deren Einwohnerzahl sich in 5 Jahren verdoppelt hat, ist in der frequentiertesten Straße, anschließend an den Marktplatz, ein einstöckiges Geschäftshaus, mit zwei Geschäftslökalen, eines hiervon als Engrosgeschäft geeignet, mit entsprechenden Nebentümlichkeiten (Magazinen, Kellern etc.)

zu verkaufen. Näheres bei Rudolf Graf & Co. in Mediasch.

In Karasch-Severin

mit über 60.000 deutschen Einwohnern erscheint die

„Lugoscher Zeitung“

in ihrem 36. Jahrgange. Sie ist auch in den übrigen Teilen des Banates verbreitet und liegt in jeder deutschen Bürgerfamilie auf. — **Abonnement 75 Lei pro 1/2 Jahr mit Gratislander.** — Erscheint 2-mal wöchentlich. **Bestes Anzeigenblatt.**

Achtung Landwirte!

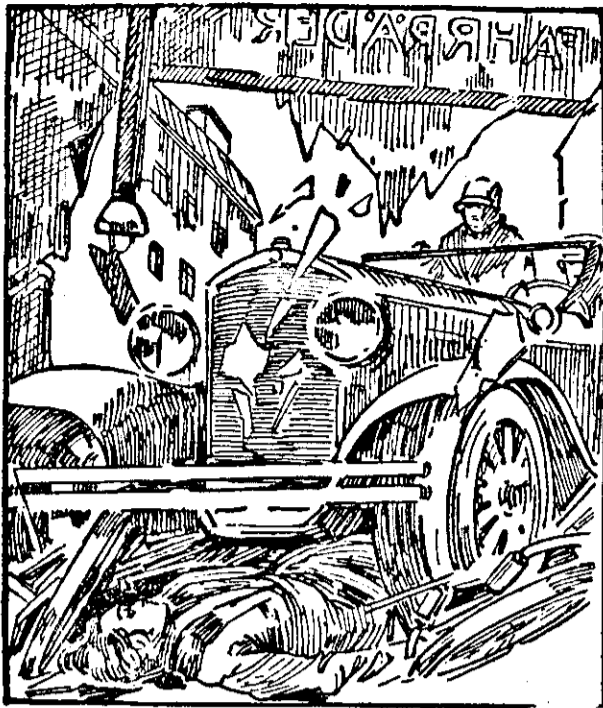
Die Arader Getreide- u. Warenlagerhaus U.G. gewährt

Darlehen

auf Getreide-Produkte zu mäßigem Zinsfuß.

Milchbüchel pro Stück	50 Bani
„ „ 500 Stück	Lei 200
„ „ 1000 Stück	Lei 375
Kreide pro Schachtel (100 St.)	Lei 45
Einfache Kostenvoranschläge für Baumeister pro Stück	Lei 2
Doppelte Kostenvoranschläge für Baumeister pro Stück	Lei 3
Schuldscheine pro Stück	Lei 2
„ „ 100 Stück	Lei 100
Volksliederbuch	Lei 25
„Nach schnell de Nieme jam“	Lei 40
Gesetz der Minderheitskirchen	Lei 15

zu haben in der Buchhandlung der **Arader Zeitung.**



Ein Auto fährt in ein Schaufenster.

Schweres Verkehrsunglück in Berlin.

In Berlin verlor der Führer einer Kraftdroschke in der Neuen Königsstraße die Gewalt über seinen Wagen, so daß dieser über den Bürgersteig in das Schaufenster einer Fahrradhandlung fuhr. Das Schaufenster und sein ganzer Inhalt wurden zertrümmert. Zwei Frauen, die sich gerade auf dem

Bürgersteig befanden, wurden in das Schaufenster hineingerissen und mußten schwer verletzt in das Krankenhaus gebracht werden, wo die eine von ihnen ihren Verletzungen erlag. Die Insassin des Autos erlitt einen Unterschenkelbruch. Der Chauffeur ist unverletzt geblieben.

Provisions-Vertreter

zuverlässig und gut empfohlen, suchen wir für leicht verkäufliche, allgemein interessierende Objekte. Angebote werden unter „Guter Verdienst/26499“ durch Hermes U.G., Sibiu-Hermannstadt, weitergeleitet.

Glückliche Zukunft und sorgenfreies Dasein erzielen Sie durch Hugo Horwik & Co., Wien I., Franz Josefs-Kai 65.

Indem Sie den Haupttreffer von **800.000 Schilling — Lei 20.000.000** gewinnen.

Die österreichische Klassenlotterie ist die Beste auf der Welt.

84.000 Lose! Die Hälfte der Lose wird gezogen. Bestellen Sie sofort und Ihr Glück ist gemacht.

Gewinne der österreichischen Klassenlotteries:

8 500,000 — Lei 12.500,000 8 100,000 — Lei 2,500,000
8 300,000 — Lei 7.500,000 8 80,000 — Lei 2,000,000

Gesamtgewinne:

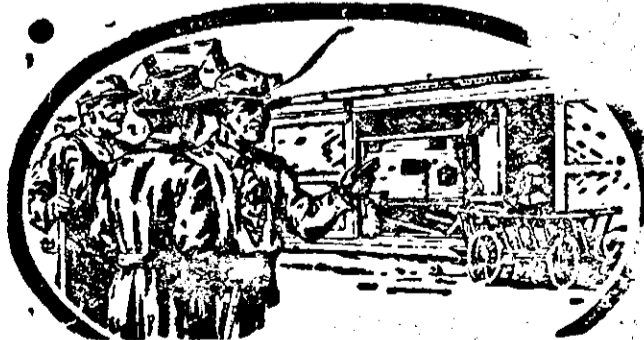
6 11,172,000 — Lei 280,000,000. Ziehung I. Klasse 19.—21. Nov. 1929.

Lospreise: 1/2 S 40.— Lei 1000 1/2 S 20.— Lei 500 1/4 S 10.— Lei 250

Jede Bestellung wird sofort durchgeführt. Zahlbar nach Erhalt der Lose; jedoch ist es ratsam, den Betrag vorher einzusenden, um etwaige Verzögerungen zu vermeiden. Nach der Ziehung senden wir ohne Aufforderung die amtliche Ziehungsliste.

Röbers Original „Petkus“

die Saatgutreinigung- und Beizanlage für den fortschrittlichen Landwirt.



Immer stärker wächst die Zahl ländlicher Genossenschaften und Vereine, die auf Röbers „Petkus“ geringe Lohngebühr ein hochertragsfähiges, unkrautfreies und gebeltes Saatgut herrichten. 20—30% Ersparnis an Ausaatmenge. Drei bis fünf Zentner Mehretrag pro Joch. Unkrautfreie fluren, Qualitätsmarkware auf „Petkus“ Anlage hergerichtet erzielt höchste Tagespreise.

Gebr. Röber G.m.b.H. Wutha iThür.

Deutschlands älteste u. größte Spezialfabrik für Reinigungs- u. Sortiermaschinen.

Generalvertretung für Banat und Siebenbürgen

„Donauland“ Warenaustausch U.G.
Timisoara-Temeswar, Bahnhofsg., gegenüber der Rutfabrik.

Kleine Anzeigen.

Das Wort 8.— Lei, fettgedruckte Wörter 6.— Lei kleinste Anzeige (10 Worte) Lei 30.— Sonstige Inserate der Quadratzentimeter 4.— Lei oder die entsprechende Zahl mehrmals 24.— Lei.

Wollschlumpfe samt Reifwoll und Motor, 4 Jahre im Betriebe, zu verkaufen bei Anton Mauer, Johannsfeld No. 86 Jud. Tim.-Corontal.

Gesetz der Minderheitskirchen für Lei 15, oder per Post gegen Voreinsendung von Lei 20, zu haben bei der „Arader Zeitung“.

Eine für alles perfekte Person, sucht das Ehepaar Groß, Holzhandler, Dinga Jud. Timis.

Absolventin der Stenographie (System Hoffman) sucht intellig. Korrespondenten (tm) Adr. Michael Fleischer. (Battermeister) Christian. Jud. Sibiu.

Können Sie einen kaufmännischen Brief schreiben? Wenn nicht, so erlernen Sie es in drei Tagen, wenn Sie sich die „Deutsche Handelskorrespondenz“ von Prof. Dr. Stefan Klett in der Buchhandlung der „Arader Zeitung“ kaufen. Preis 70 Lei, mit Post 15 Lei mehr.

Fahrräderhaus,

Neuarad, Hauptgasse (neben der Kirche) vermietet sein Geschäftslokal. Die dort befindliche Einrichtung und die Firmenschilder sind ebenfalls zu verkaufen. Näheres im genannten Geschäftslokal.

Neu! Eröffnet Neu!

wu.de das

„Transilvania“

Schirmwarenhau, Arad, (Fischer Ecks-Palats)

Damen- und Kinder- Hüte-Abteilung

Neueste Modelle | Riesige Auswahl | Billige Preise!

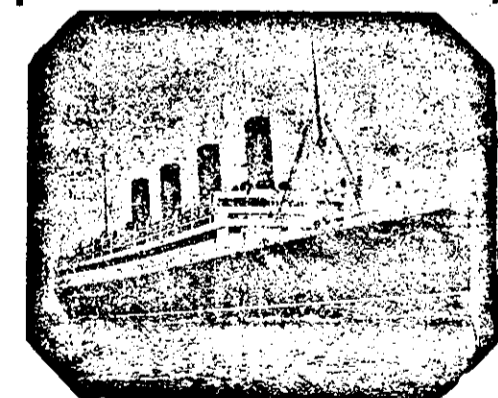
Umformung u. Ausbesserung werden geschmackvoll und billig durchgeführt.

Preiselbeeren

frisch gepflückt per Kilo 48 Lei, 1a reiner Gebirgs-Himbeerfirup per Kg. 68 Lei, getrocknete Steinpilze, Herrpilze, Hirschi per Kg. 220 Lei. Versandt Postnachnahme.

Franz Ruchmann,
Delikatessenhandlung, Kronstadt-Brasov.

Cunard Line



größte Schiffahrtsgesellschaft der Welt. Regelmäßiger Verkehr nach

Canada
Nordamerika, Argentinien, Uruguay, Brasilien,

sowie nach allen bedeutenden Ueberseehäfen. — Cunard Passagiere III. Klasse werden ausschließlich in Kabinen untergebracht. — Familien erhalten separate Kabinen. — Vorzügliche Kost und deutsche Bedienung.

Kostenlose Auskünfte erteilt:

Cunard Line,
Arad, Bulev. Regese Ferdinand 43. (gewesener Boros Denk-Platz).